



Berlin, den 25.07.2021

Offener Brief an Herrn Michael Müller – Regierender Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Müller,

uns ist bewusst, dass Sie als Regierender Bürgermeister sehr viel zu tun haben und sich mit sehr viel wichtigeren Themen beschäftigen als unserer Wohnanlage.

Trotzdem wenden wir uns an Sie, vor allem als Mitglied der **Wohnungsbauleitstelle** und als **Wahlkreiskandidat für Charlottenburg**.

Wir Anwohner*innen der Westendallee sind mehr als besorgt! Bitte nehmen Sie sich auch *unserer* Sichtweise auf das geplante Bauvorhaben der GEWOBAG an. Es ist **sehr wichtig**, dass Sie auch unsere Argumente umfassend kennen, bevor **stadtökologisch (1), städtebaulich (2) und politisch (3) unverzeihliche Fakten** geschaffen werden.

1. Der **Klimawandel** ist mittlerweile so allgegenwärtig, dass jeder vernünftige Mensch weiß, dass wir auf allen Ebenen und mit kleinen und großen Beiträgen gegensteuern müssen, um zu retten, was noch zu retten ist. Studien, Naturschutzverbände, Parteiprogramme, Beschlüsse auf Bundesebene und auch das aktuelle Klageverfahren der EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland legen schon lange nahe und fordern zu Recht, **Stadtgrün und Freiflächen zu schaffen** und in den Innenstädten versiegelte Flächen wieder **zu entsiegeln**. Warum will man hier eine hundert Jahre alte **großartige Grünoase** mit zum Teil **sehr altem Baumbestand**, welche auch für hunderte Anwohner*innen eine hervorragende **Frischluft- und Kaltluftschneise** darstellt, **unwiederbringlich zerstören**, um angeblich andernorts oder generell Stadtgrün und Freiflächen zu schaffen? **Mit Vernunft und Verantwortung hätte das nichts mehr zu tun**. Diese Art von Grünfläche lässt sich nicht eben mal anlegen, es bedarf vieler Jahrzehnte bis ein solches Biotop gewachsen ist. Dieses äußerst schmale Hammergrundstück (ca. 400 m lang und nur 22 m breit) mit kleinen Parzellen, eingerahmt durch Bahntrasse und Bestandsgebäude, ist alles andere als ein Baugrundstück! **Es darf nicht versiegelt werden!**

2. Die Wohnanlage wurde in den **1920er Jahren** im Zuge der **Architekturbewegung Neues Bauen** als **Gesamtanlage mit Kleingärten** errichtet. **Städtebaulicher und sozialpolitischer Anspruch** war es, dass jede Wohnung als Gegenkonzept zu den damals stark verbreiteten Hinterhöfen **Licht, Luft und Sonne** bekommen sollte. Des Weiteren wurde jeder Wohnung ein kleiner **Mietergarten** (80-100qm) zugeordnet, der in Zeiten der Inflation die Not durch Selbstversorgung mit Obst und Gemüse etwas mildern sollte. Seit 1995 steht **die Anlage unter Denkmalschutz**. In der Begründung zum Denkmalschutz vom 29.05.2000 heißt es abschließend: „Die Reichsbank-Siedlung gehört zu den **herausragenden Wohnanlagen der frühen Nachkriegszeit in Berlin nach 1918**.“ Auch die Expertengruppe des Denkmalbeirats Charlottenburg-Wilmersdorf empfiehlt eine Ablehnung der Bebauung der Mietergärten, „weil dadurch

1



die vorbildhafte Konzeption der Einheit ihrer untrennbaren Bestandteile Wohnung und (Nutz-) Garten zerstört würde“.

Wir fragen Sie sehr ernsthaft, wer sind wir Bürger*innen und Politiker*innen, wenn wir es zulassen, dass unser aller kulturhistorisches Erbe so schändlich behandelt wird und auf einem Denkmal gebaut werden würde? Vor allem, weil es hier auch um ein **städtebaulich sehr wertvolles Erbe** geht, welches für uns Bürger*innen einen hohen Mehrwert an **Wohn- und Lebensqualität** gewährt. **Das war die letzten 100 Jahre so und das könnte auch die nächsten 100 Jahre so sein. Was für eine Tragweite!** Übrigens auch ein Sozialdemokrat, der Architekt und Stadtbaurat Martin Wagner hat das Neue Bauen ab 1926 stark vorangetrieben und erfährt dafür noch heute viel Anerkennung.

Auch hier – wie schon oben – müssen wir feststellen, **mit Vernunft, Intelligenz, aber auch mit Respekt und Verantwortung** hätte das nichts mehr zu tun, wenn hier eine **vorbildhafte, unter Denkmalschutz stehende Wohnanlage** mit einem Federstrich unwiederbringlich zerstört werden würde.

3. Leider unterliegt die Wohnanlage auch einer **wechselvollen Geschichte als Immobilienobjekt**. Als 1993/94 die Bendzko Immobiliengruppe die Anlage übernahm, soll sie bald darauf aus rein geschäftlichen Interessen die **grundbuchliche Abtrennung des Grundstückes** vorgenommen haben, schon damals mit dem Ziel ein Bauvorhaben umzusetzen, wozu es aber bis dato nicht gekommen ist. Die Mieter von damals wurden natürlich nicht gefragt und haben erst im Nachhinein davon erfahren. Im Jahre 2013 nun wurde das knapp 9000 qm große Parzellengrundstück **im Rahmen eines Insolvenzverfahrens** für ca. 75 000 Euro von der Firma Ostgrund Immobilien GmbH „**als nicht überbaubare Erholungsfläche**“ und **in Kenntnis des bestehenden Denkmalschutzes ersteigert**. Für diese sogenannte beste Lage ein unglaublich niedriger Preis (ca. 8,50 €/qm). **Aber es handelt(e) sich ja auch nicht um Bauland**. Die Firma Ostgrund soll das Grundstück nun **an die GEWO BAG** für knapp **eine Million Euro** weiterverkauft haben. An dieser Stelle sei mir die Frage erlaubt, woher nahm der Firmeninhaber die Gewissheit, hieraus Bauland machen zu können, auch wohlwissend, dass hier seit 1995 Denkmalschutz besteht? Und ausgerechnet eine **landeseigene Wohnungsbaugesellschaft**, von der man erwarten sollte, dass sie sorgsam mit dem Steuergeld von uns Bürger*innen umgeht bzw. dass sie ihre Geschäfte und Projekte **an am Gemeinwohl orientierten** Prüfkriterien ausrichtet, hat das Grundstück nun gekauft. **Politik und Staat** (Baubehörden) dürfen der **Bodenspekulation** hier keinen Vorschub leisten, indem eine Baugenehmigung unter dem Deckmantel der Wohnungsnot schnell und um jeden Preis „abgenickt“ wird. **Hier, Herr Müller, sind Sie gefragt und Ihr verantwortungsvolles Handeln!** Denn der Firma Ostgrund geht es nicht um Städte- oder Wohnungsbau, sie sorgt sich auch nicht um die Wohnungsnot von Studenten oder gar um das Gemeinwohl. Nein, hier geht es ausschließlich um monetäre Interessen. Und nur aus diesem einzigen Grund ist das Bauvorhaben überhaupt in der Welt. Leider hat wohl auch die GEWO BAG nicht geprüft, worauf sie sich hier einlässt.



Nicht zuletzt lässt das Bauvorhaben der GEWOBAG keinerlei städtebaulichen Anspruch und absolut keine Verträglichkeit gegenüber den alten Bestandsbauten erkennen, an die zum Teil bis auf 12 m herangebaut werden würde. Das, was den Baustil der Architekturbewegung Neues Bauen auszeichnet - Vermeidung von engen Hinterhofverhältnissen - würde hier in seiner schlimmsten Ausprägung geschaffen werden. Wir möchten wirklich nicht polemisch werden, aber eigentlich ein Armutszeugnis für die verantwortlichen Städteplaner und Architekten, die nicht nur keine eigenen guten Konzepte haben, nein, sie zerstören auch noch Vorzeigearchitektur aus den 1920er Jahren, und das auf Kosten hunderter Bürger*innen und vieler Generationen. Wir können uns beim besten Willen nicht vorstellen, dass Sie hierfür verantwortlich zeichnen wollen!?

Schlussendlich können wir an dieser Stelle nur nochmals feststellen, dass es **stadtökologisch**, **städtebaulich** und **politisch** unverzeihlich wäre, das Bauvorhaben voranzutreiben (siehe Wohnungsbauleitstelle) und eine Baugenehmigung zu erteilen.

Sehr geehrter Herr Müller, wir hoffen, wir haben Sie mehr als nur nachdenklich gestimmt. Sehr herzlich lädt unsere Bürgerinitiative Sie ein, sich vor Ort ein Bild von den **realen Gegebenheiten** zu machen und in einen **echten Austausch** mit uns Anwohner*innen zu kommen. Pläne anzuschauen, um kleinere Veränderungen anzuregen, wie Sie es am 2. Juli zwei Nachbar*innen und Mitstreiter*innen in Aussicht gestellt haben, ist der Sache und Dimension, um die es hier geht, leider nicht ausreichend angemessen, da die Pläne das Wesentliche in keiner Weise wiedergeben. Dazu kommt, dass der Sachverhalt noch viel komplexer ist, als wir es hier darstellen können. Wir Anwohner*innen würden uns sehr freuen, wenn Sie uns eine Chance geben würden, **ins Gespräch zu kommen**.

Bitte helfen Sie ganz persönlich als unser direkter Wahlkreiskandidat und als Mitglied in der Wohnungsbauleitstelle mit, dass sich am Ende die **Vernunft** und die **Verantwortung für Denkmal, Klima und die Wohn- und Lebensbedingungen** von uns Bürger*innen durchsetzen! Wir danken Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und freuen uns auf eine Antwort von Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Grüne Westendallee

i.V.

Bettina Letsch - Anneliese Plikat - Erik Esche - Hans-Bernd Hاونert - Wolfgang Bauer